



HRK markt kommentar

August 2019

Positive Nachrichten für die Aktienmärkte waren im August rar gesät. Rezessionsängste und die Sorge vor einer unkontrollierbaren Eskalation des Handelskonflikts zwischen den beiden größten Volkswirtschaften des Planeten beherrschten die Schlagzeilen und sorgten bei den Anlegern für Sorgenfalten. So sank die Stimmung im Industriesektor weltweit tiefer in rezessive Gefilde und die Produktionsdaten bestätigten diese düsteren Aussichten. Garniert mit der rasant gestiegenen Gefahr eines No-Deal-Brexits, fortwährender Unruhen in Hong Kong und einer spürbaren Abwertung der chinesischen Währung konsolidierten die Aktienmärkte rund um den Globus und ließen die Kreditaufschläge für Unternehmensanleihen ansteigen.

Die konjunkturellen Sorgen und die Politik der Notenbanken lassen die Renditen einbrechen

Einzig die Märkte für Staatsanleihen guter Qualität waren in Feierlaune. Die schwachen Konjunkturaussichten und der fortwährende Druck auf die großen Zentralbanken, der Rezessionsgefahr mit Zinssenkungen und neuen Anleihekaufprogrammen resolut entgegenzutreten, ließen die sicheren Renditen regelrecht einbrechen. In den USA fiel die zehnjährige Staatsanleihenrendite um über 50 Basispunkte auf unter 1,5%. Die Rendite der deutschen Pendant erreichte mit -0,7% ein neues Rekordtief – 26 Basispunkte ging es hier abwärts. Erstmals sank sogar die Rendite der dreißigjährigen Bundesanleihe unter die Nullgrenze und der deutsche Staat war in der Lage, eine neue dreißigjährige Anleihe mit einer negativen Rendite zu platzieren. Langlaufende italienische Staatsanleihen markierten mit 0,66% ein neues Rekordtief. Neben dem generellen Renditeverfall begrüßten die Anleger, dass sich die Fünf-Sterne-Bewegung und die Sozialdemokraten überraschend geeinigt hatten, eine neue, europafreundlichere Regierung zu bilden. Den Ambitionen des Euro-kritischen Rechtspopulisten Matteo Salvini auf eine Alleinherrschaft nach Neuwahlen wurde damit ein jähes Ende bereitet.

Aktienmärkte konsolidieren, angeführt von den entwickelten Ländern

Die Konsolidierung an den Aktienmärkten traf vor allem die entwickelten Länder. So sank der amerikanische S&P 500 Index um 1,8%. Der technologielastige NASDAQ 100 gab 2,6% nach. In der Eurozone fielen die Verluste moderater aus. Der Euro STOXX 50 verlor 1,2%. An den Fundamentaldaten lag es nicht, denn die hiesigen Konjunkturindikatoren verbesserten sich nur leicht von ihren niedrigen Niveaus. So konnte der Einkaufsmanagerindex für den Euroraum zwar leicht zulegen, aber der deutsche Ifo-Index sank auf ein Sieben-Jahrestief, die Industrieproduktion in Deutschland lag nun über 5% unter ihrem Vorjahreswert, die Exporte sogar 8% unter dem Vorjahr.

An der politischen Front herrschte jedoch Entspannung. So verkündete US-Präsident Trump – nachdem die EU sich verpflichtete, mehr amerikanisches Fleisch zu importieren – dass man auf die Erhebung von Importzöllen auf europäische Autos wohl verzichten könne, da ein Handelsdeal mit der EU sehr nah sei. Trotz allem entwickelten sich exportabhängige Aktienmärkte – wie der deutsche oder der niederländische – relativ schwächer. Die Sorgen um den eskalierenden Handelszwist zwischen den USA und China dominierten. Aktien konsumstarker Länder wie Frankreich und Italien behaupteten sich dagegen besser. Die Ablehnung der britischen Forderungen nach Nachverhandlungen zum Brexit durch die EU und die harte Linie, die der neue Premierminister Boris Johnson verfolgt, mündete in einem heftigen Kursverfall der dortigen Werte. Der FTSE-100 Index krönte im August mit minus 5% die Verliererrangliste.

Der Handelskonflikt zwischen den USA und China eskaliert weiter

Der Handelskonflikt zwischen den USA und China spitzte sich im August zu. Erstmals seit 1994 wurde China von den USA offiziell als Währungsmanipulator gebrandmarkt, nachdem der Yuan innerhalb kurzer Zeit mehr als drei Prozent gegenüber dem US-Dollar abgewertet hatte. Dann kündigte US-Präsident Trump an, ab September auf alle chinesischen Importe im Wert von 300

Mrd. US-Dollar, die noch zollfrei sind, einen Importzoll von 10% zu erheben. Die Replik der Volksrepublik China folgte am Wochenende darauf. Die heimischen Unternehmen wurden angewiesen, keine US-Agrargüter mehr zu kaufen. Zudem wurden amerikanische Importe im Wert von 75 Mrd. US-Dollar mit Zöllen belegt. Die US-Administration reagierte prompt mit einer weiteren Zollerhöhung um 5% auf alle chinesischen Importe. Lediglich die besonnene Antwort Chinas, den Konflikt in ruhigen Verhandlungen lösen zu wollen, und die Verlängerung der Ausnahmeregelungen für den chinesischen Technologiekonzern Huawei durch die US-Administration besänftigte die Märkte im späteren Monatsverlauf.

Schwächere Konjunkturdaten treiben Rezessionsängste

Das Gros der Fundamentaldaten in den USA trübte sich indes weiter ein. Zudem verstärkte die sich vertiefende Inversion der US-Zinsstrukturkurve, die in der Vergangenheit ein recht guter Indikator für eine bevorstehende Rezession in der größten Volkswirtschaft der Welt war, die Rezessionsängste der Anleger. Erstmals seit zehn Jahren fiel das Stimmungsbarometer für die US-Industrie unter die Expansionsschwelle von 50 Punkten und zeigte, dass sich die dortigen Unternehmen trotz starker Binnennachfrage nicht mehr von der globalen industriellen Schwäche abkoppeln können. Auch die Industrieproduktion fiel erneut zurück. Gleichzeitig wurde deutlich, dass der fiskalische Spielraum in den USA sehr begrenzt ist. Das Budget-Sekretariat des US-Kongresses erhöhte seine Prognose für das Staatshaushaltsdefizit dieses Jahres auf 4,5% der Wirtschaftsleistung. Positiv waren jedoch die Daten zur „Gesundheit“ des US-Konsumenten. So blieb das Verbrauchervertrauen stabil, die Konsumausgaben verbesserten sich kräftig und die Arbeitslosenquote verharrte auf niedrigen 3,7%. Wie sicher erwartet worden war, senkte die US-Notenbank ihren Leitzins um 25 Basispunkte und beendete die Reduktion der Bilanzsumme zwei Monate früher als angekündigt.

Chinas Wirtschaft schwächelt, doch die dortige Administration stemmt sich dagegen

China leitete weitere Stimulamaßnahmen ein. So wurden Beschränkungen zum Kauf von Automobilen gelockert, die Zentralbank kündigte eine Reform ihrer Zinspolitik an und führte eine marktbasierende Loan Prime Rate ein, die zehn Basispunkte unter dem aktuellen Leitzins festgesetzt wurde. Das Bekenntnis der chinesischen Administration, das Wachstum zu stützen, schwächte den Einfluss der überwiegend negativen Fundamentaldaten ab. So fiel das Wachstum der Industrieproduktion auf ein 17-Jahrestief von 4,8%, das Wachstum der Einzelhandelsumsätze sank auf 7,6% und die Importe lagen 5,3% unter dem Vorjahreswert.

Industriemetalle und Rohöl unter Druck – Edelmetalle im Aufwind

In dieser Gemengelage kamen auch die Rohstoffpreise unter die Räder. Der Ölpreis fiel um 6%, der Kupferpreis – ein Indikator für das globale industrielle Wachstum – sank um 4,2% auf ein Zwei-Jahrestief. Renditeverfall und die steigende konjunkturelle Unsicherheit gaben jedoch den Edelmetallen einen Schub. So konnte sich der Goldpreis auf den höchsten Stand seit sechs Jahren aufschwingen, für den Silberpreis ging es sogar 13% nach oben.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

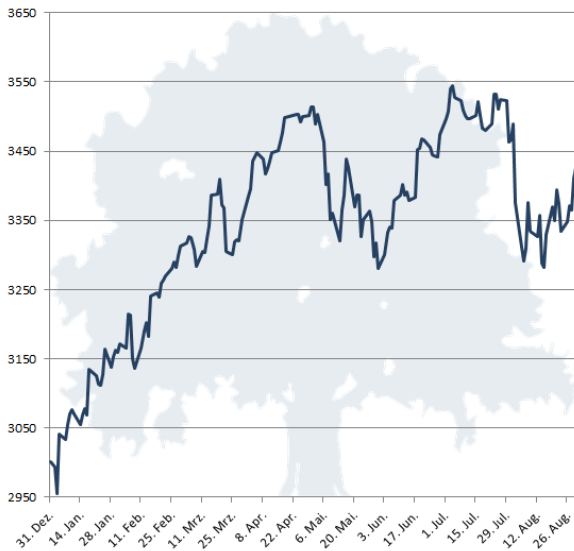
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

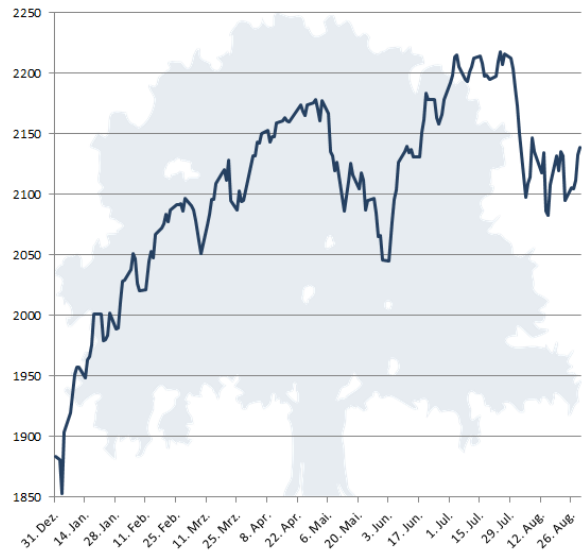
Quelle: Bloomberg, 30.08.2019

Euro Stoxx 50



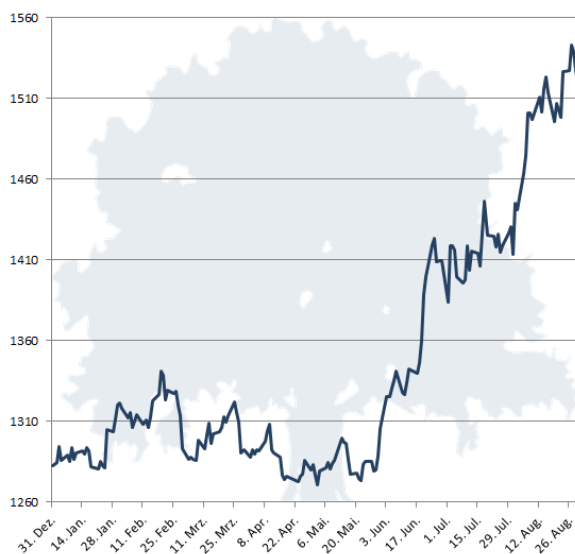
Performance August: - 1,16 % | Lfd. Jahr: + 14,17 %

MSCI World USD



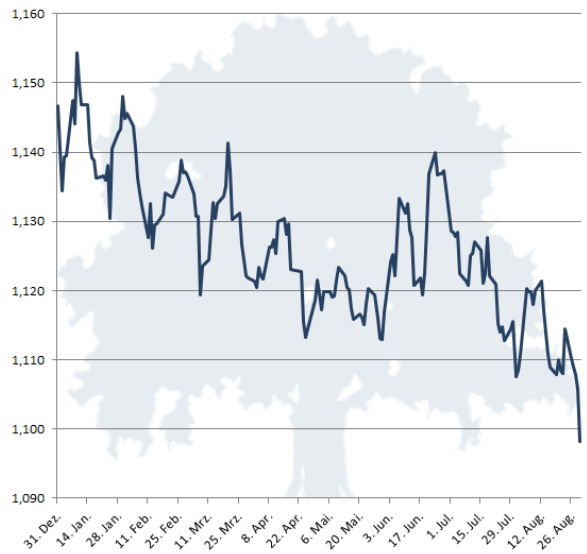
Performance August: - 2,24 % | Lfd. Jahr: + 13,52 %

Gold in USD



Performance August: + 7,54 % | Lfd. Jahr: + 18,55%

Euro in USD



Performance August: - 0,85 % | Lfd. Jahr: - 4,23 %